

# Warum noch arbeiten?

Was würde geschehen, wenn der Staat jedem Bürger ein bedingungsloses Grundeinkommen zahlen würde? Über das Für und Wider einer umstrittenen Idee

■ JOSEFINE JANERT

Auch in der Schweiz und in anderen Ländern organisieren sich die Fürsprecher. Die Globalisierungskritiker von Attac sind nicht pauschal für die Idee. Doch innerhalb der Gruppierung hat sich die Arbeitsgemeinschaft „Genug für alle“ gebildet, die sich für eine soziale Absicherung und somit für das Grundeinkommen einsetzt. Die Frage, ob Ja oder Nein, spaltet mehrere Parteien. In der CDU etwa gibt es sowohl Zustimmung als auch Ablehnung. Generell gewinnt man den Eindruck, dass es sich bei den Befürwortern vor allem um Männer aus der Mittel- und Oberschicht handelt, um Intellektuelle. Dazu gehören der Psychologe Alfred Groff aus Luxemburg und Götz Werner, der Gründer der dm-Drogeriemärkte, auch Katja Kipping von der Linkspartei als eine von wenigen Frauen.

Alfred Groff meint, dass Menschen mit einem Grundeinkommen auf dem Konto weniger Angst und mehr Würde hätten. Er betreut 18- bis 60-Jährige, die wieder auf den Arbeitsmarkt vermittelt werden sollen. Viele hausen in Armut. „Wenn sie nicht wissen, ob das Geld bis zum Monatsende reicht, kaufen sie

statt gesundem Essen Dosenravioli und Büchsenbier“, sagt der 52-Jährige. „Auch die sozialen Kontakte bröckeln, da die paar Euro fürs Café fehlen.“ Statt ihr Potenzial kreativ auszuschöpfen, sitzen die Betroffenen allein vor dem Fernseher und schauen sich Werbung für Dinge an, die sie nicht kaufen können.

Kritiker meinen jedoch, gering qualifizierte Menschen und solche, die wenig Interesse an ihrer persönlichen Entwicklung haben, würden sich nach der Einführung des Grundeinkommens erst recht nicht mehr bemühen (siehe Interview Seite 67) und noch mehr an den Rand der Gesellschaft gedrängt. „Diese Debatte wird vor allem von Wissenschaftlern und Journalisten geführt“, sagt der SPD-Bundestagsabgeordnete Carsten Schneider. „Die würden wohl auch mit einem Grundlohn in gleichem Umfang weiterarbeiten. Allerdings können sie nicht von sich auf andere schließen.“ Alfred Groff findet es nicht so tragisch, dass ein paar Leute vielleicht wirklich die Hände in den Schoß legten. Nach ein paar Wochen Urlaub kehrten die allermeisten zu ihrem Job zurück.